

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 62.

Halle, Dienstag den 14. März;
Hierzu eine Beilage.

1854.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem pensionirten Haupt-Zollamts-Rendanten Schulze zu Heiligenstadt den Rother Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Fähnrich Wilhelm Hammer Schmidt bei der Ruhrfabrik zu Werden, Kreis Duisburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Gerichtsassessor Karl Alexander Willdenow ist zum Universitätsrichter an der Königlichen Universität Bonn ernannt.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften über das Civil-Prozessverfahren und die Execution in Civilsachen, nach der Fassung der Zweiten Kammer angenommen und dann über die Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westphalen beraten.

Wie verlautet, wird in einer der nächsten Sitzungen der Zweiten Kammer von Seiten der Linken eine Interpellation in Betreff der orientalischen Frage an die Minister gerichtet werden.

Nach mehreren Blättern ist für die Mission nach Petersburg der Prinz August von Württemberg bestimmt; nach der „B. Z.“ jedoch würde eine Abordnung nach Petersburg gar nicht stattfinden. — Dasselbe Blatt enthält folgende Notiz: Wie man sich in den Abgeordneten-Kreisen erzählt, ist aus den Provinzen Pommern und Preussen an des Königs Majestät eine Petition gerichtet worden, in welcher von den Petenten die Bitte ausgesprochen wird, das bisher zwischen Preussen und Rußland bestandene freundliche Einvernehmen auch jetzt nicht aufzugeben, lieber wolle man eine zweite Blokade aushalten. — Andererseits ist aber auch, wie wir an derselben Stelle erfahren, vorgestern eine Deputation, aus Bewohnern der Ostprovinzen bestehend, bei dem Herrn Ministerpräsidenten gewesen und hat denselben gebeten, den Anschluß an Rußland abzuwehren, weil sie sonst in Gefahr schwebten, eine große Menge Schiffe zu verlieren, die sich gegenwärtig in englischen und französischen Häfen befänden und einen Werth von 10—30 Millionen Thlr. trügen. Jedenfalls würden die Beschlüsse, vereinigt sich Preussen in dieser Krisis mit Rußland, diese Schiffe sofort mit Beschlag belegen und dadurch die preussische Schifffahrt für lange Zeit völlig ruiniren.

Seit einigen Wochen differiren die Börsencourse der Rentenbriefe der verschiedenen Provinzen bis 7 pCt. Wie die offiziöse „Pr. Corr.“ bemerkt, beruht diese Erscheinung auf einer Täuschung über die Natur dieser Werthpapiere. Die Rentenbriefe aller 8 Provinzen haben genau ein und denselben Werth, weil sie unter gleicher Garantie stehen und nach gleichen Grundsätzen verzinst, so wie durch Verloosung nach dem Nennwerth amortisirt werden. Die Provinzial-Rentenbanken sind nichts anderes als Organe einer und derselben Central-Staatsbehörde. Sollten wider Erwarten die Kassenbestände der einen oder andern zur planmäßigen Verzinsung und Amortisation der von ihr ausgegebenen Rentenbriefe einmal nicht ausreichen, so würde das Fehlende sofort aus Centralfonds zugeschoßen werden. Aus diesen Gründen müssen die am niedrigsten notirten Rentenbriefe für die preiswürdigsten erachtet werden.

Die Wiederherstellung der Steuerfreiheit der Geistlichen ist auf Anlaß verschiedener Anträge in der Finanzkommission der Zweiten Kammer bereits Gegenstand der Verhandlung gewesen und wird in der künftigen Woche an das Plenum gelangen. Der Kommissionsbericht enthält eine sehr entschiedene Zurückweisung dieser Anträge. Insbesondere wird der Vorwurf, welchen die Petenten gegen ihre Besteuerung dahin erheben, daß dieselbe aus Feindseligkeit gegen die evangelische Kirche hervorgegangen, durch die Bemerkung zurückgewiesen: „die Besteuerung kann aus einer solchen Feindseligkeit nicht hergeleitet werden, weil die Steuergesetze überhaupt nach dem Religionsbekenntnis des Steuerpflichtigen nicht fragen, und es vertragen sich mit der Stellung der Geistlichen sehr wohl, die Staatslasten durch ihre Mitbürger nicht allein tragen zu lassen.“

Vor Kurzem ist nach dem Vorgange der 200 pommerischen Geistlichen, die sich in einer Adresse an den König für die Ausschaltung der Union ausgesprochen haben, auch aus der Altmark, namentlich aus den Diözesen Stendal und Salzwedel, wo sonst das erklüßte Lutherthum zahlreiche Vertreter hatte, eine Immediateingabe von 36 Geistlichen unterzeichnet, überreicht worden; auch aus den benachbarten Halberstädtischen Diözesen haben sich 16 Geistliche diesem Schritte angeschlossen. Eben so haben sämtliche Geistliche der Diözese Tangermünde, mit Ausnahme eines einzigen, eine solche Adresse an den König abgeben lassen.

Das „C. B.“ schreibt: Der Kampf gegen das Mauerthum, von der orthodoxen Theologie in neuester Zeit wieder unternommen, scheint jetzt umfassender organisiert werden zu sollen. Gleichzeitig erscheinen in diesem Augenblick hier und in Leipzig Schriften gegen die Freimaurerei, um sie einestheils als schädlich, andertheils als lächerlich darzustellen. Auch der Verfasser der Angriffe gegen die Macconerie in der „Ev. A. Z.“ schweigt auf die Entgegnung der Logen nicht und bringt heute in vier gleichzeitig erscheinenden Nummern dieses Blattes eine sehr ausgebreitete, durch Beläge unterstützte Replik, deren hauptsächlichste Aufgabe darin besteht, die Unverträglichkeit eines evangelischen Predigtamts mit der Zugehörigkeit zum Orden darzutun. Es ist die Absicht, diese Replik zugleich durch besondern Abdruck auch in nichttheologische Kreise zu verbreiten.

Die meisten öffentlichen Bauten, welche man im Laufe dieses Jahres hier ausführen zu lassen beabsichtigte, haben, wie die „Zeit“ mittheilt, bei der gegenwärtigen Fesalung der politischen Verhältnisse auf unbestimmte Zeit stillstehen müssen, was besonders für die arbeitenden Klassen höchst nachtheilig ist.

Das neueste „Militär-Wochenblatt“ enthält eine Kgl. Kabinetts-Ordre vom 17. Febr., welche die Admiralität ermächtigt, „zur Ausführung der Arbeiten aus Meinen Kriegs-Werken ein militärisches zu organisirendes Werk-Korps zu bilden, und genehmige, daß mit der Bildung desselben schon vor der Organisation des gesammten Marine-Personals provisorisch vorgegangen werde.“

Freiburg, d. 6. März. Der ultramontanen „Deutschen Volkshalle“ wird geschrieben, daß die Mission des Grafen Feininger neuerdings aufgegeben worden sei und die badische Regierung die übrigen Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz eingeladen habe, Abgeordnete nach Karlsruhe zu schicken, um zur Abordnung einer gemeinsamen Gesandtschaft nach Rom gemeinschaftlich eine Instruktion zu beraten. Die Unterhandlungen mit dem apostolischen Stuhle wolle man da wieder aufnehmen, wo sie im Jahre 1827 stehen geblieben seien. Dieses Projekt scheint gleichfalls sehr zu schlagen, denn nur von Hessen-Darmstadt und Nassau seien Abgeordnete in Karlsruhe eingetroffen.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, im März. So eben gelange ich in den Besitz des von dem Bischof von Limburg erlassenen Hirtenbriefs, und unterlasse nicht, wenigstens einige Hauptstellen aus diesem, zu förmlichem Widerspruch gegen die staatlichen Anordnungen auffordernden Document mitzutheilen. Es heißt darin:

„Seidern wir euch, geliebte Anstaltsangehörige, von der sehr bedäuglichen Lage der Kirche unserer Diözese Kenntnis gegeben, haben wir einen weiteren Schritt zur Geltendmachung der ihr vorenthaltenen Rechte geübt, indem wir am 27. Decbr. v. J. mehrere Pfarren besetzten. Allein weltliche Beamte, unsere Kirche fremd, traten in die Gemeinden, nahmen das parocchiale Singsingen übermäßig in Beschlag, und setzten den, zu dessen ungehörigem Genusse berechtigten Pfarrherren nur eine kirchliche Taggebühre aus. Ihr wißt es aber, daß nur der euer wahrer und rechtmäßiger Pfarrer ist, der euch Christus, der Herr, durch euren Bischof zulehret. Ihr werdet daher auch nur diesen, und nicht den herzoglichen Recepturen Dasjenige antrien, was eure frommen Voretern für die Pfarren gelistet haben. Beruht ihr aber anders handeln, z. B. Pfarreramt von der herzoglichen Receptur, und nicht von dem Pfarrer pachten, Pfarre-Capitalien sen und Pachtgelder an jene und nicht an diese bezahlen, so würdet ihr dem gesunken Kirchenbann verfallen, den die letzte allgemeine Kirchenversammlung in Aient gegen alle jene ausgesprochen, welche Kirchengut an sich reißen, oder hindern, daß dasselbe den hierzu Berechtigten zu Theil werde.“ (D. A. Z.)

Schleswig, d. 4. März. Im nördlichen Schleswig und in Jütland werden große Pferde-Ankäufe größtentheils auf französische Rechnung gemacht.

Italien.

Turin, d. 8. März. (Tel. Dep.) Der Finanzminister hat das Budget für das Jahr 1855 vorgelegt. Eine Anleihe von 35 Millionen Lire wird im In- und Auslande eröffnet. — Der Minister des Innern, Graf Sanmartino, hat seine Entlassung erhalten; der Finanzminister Ratazzi übernimmt unter Beibehaltung seines Portefeuille auch das des Innern. Nach dem Corriere mercantile wäre der Abschluß eines engen Bündnisses zwischen Piemont und den Westmächten im Gange.

Das Univers berichtet aus Rom, daß während des dortigen Carnevals die Gemahlin des russischen Geschäftsträgers Sferiatine auf dem Corso mit einem schweren Steine geworfen worden sei. Der Thäter ward am andern Tage verhaftet und in die Engelsburg abgeführt.

Frankreich.

Paris, d. 9. März. Ein Gerücht erzählt, daß die Krönungs-Feierlichkeit in Paris im Mai stattfinden und der Prinz Albert zur Zeit derselben dem französischen Hofe von London aus einen Besuch abstatten werde. — Das Journal de l'Empire stellt sich heute die Aufgabe, Handel und Gewerbe über die unmittelbaren Wirkungen des Kriegs mit Rußland zu beruhigen. Wegen des guten Einvernehmens mit den deutschen Mächten zweifelt es nicht, daß der Orient allein davon berührt werden wird. — Es herrscht über die eigentliche Stärke des französischen Expeditionscorps noch einige Ungewißheit, wahrscheinlich weil sie sehr von den Ereignissen abhängen wird. Doch scheint es ausgemacht, daß zuerst wenigstens 48,000 Mann nach dem Orient eingeschifft werden, denen eben so viele in kürzester Frist zu folgen bereit sein werden. — Der Zudrang, um den Feldzug mitzumachen, ist so groß, daß viele Unteroffiziere und avancirte Gemeine ihre Treffen und sonstigen Auszeichnungen freiwillig ablegen, um als einfache Soldaten eingereicht zu werden. — Der Senator Graf Thibaudau, seit 1792 Mitglied des Konvents und des Rathes der 500, unter Napoleon I. Staatsrath, Verfasser mehrerer historischen Werke über seine Zeit, geb. den 23. März 1765, ist gestern gestorben. — Was die Börse heute ziemlich günstig stimmte, waren, wie man behauptete, Privatnachrichten der Banquiers über ein projektirtes Bündnis zwischen Oesterreich und Preußen, wodurch beide Staaten, obwohl die Gerechtigkeit der von den Westmächten verfochtenen Sache anerkennend, sich zur Neutralität und ferner zum wechselseitigen Schutze gegen revolutionäre Ereignisse verpflichten sollen.

Paris, d. 10. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt die Ernennung des Hrn. de Lacour zum Gesandten in Neapel, des Hrn. Marquis Ferriere zum Gesandten in Weimar und des Hrn. Baron Talleyrand zum Gesandten in Karlsruhe.

Paris, d. 11. März. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches der bisherige Kriegsminister St. Arnaud zum Kommandeur der orientalischen Armee und Marschall Vaillant zum Kriegsminister ernannt wird. — Ein anderes Dekret autorisirt die Auflage der Anleihe durch öffentliche Subskription, und zwar in 4 1/2 % und 3 % Papieren. Die Emission der 4 1/2 % geschieht zu 92,50, verzinslich vom März 1854. Die 3 % wird zu 65,25 emittirt, mit laufenden Zinsen vom December 1853. Die Einzahlungen geschehen monatlich und beginnen am 15. Mai.

Großbritannien und Irland.

London, d. 10. März. Die Lage scheint wieder komplizirter zu werden. Admiral Napier soll morgen in See stechen, aber heute Abends wird die Friedenspartei im Unterhause der Regierung das Versprechen abzupressen suchen, daß der hicköppige Seeheer ein abtödtendes Pulver mit auf den Weg bekommen soll. Wenn es wahr ist, daß russische Linienschiffe keine 50 Seemeilen weit von Batum das schwarze Meer studiren, während die englischen und französischen Kriegsfregaten den Stürmen des Pontus nicht zu trotzen wagen, so darf man auch vielleicht annehmen, daß Sir J. Graham beim Napier-Banket nicht gerade im Namen und Auftrage des Ministerraths gesprochen hat. Das „sechende Karlsen“ wird wohl auf die formelle Kriegserklärung der Königin Victoria warten und bis dahin artig laziren müssen; nur ein russischer Handstreich gegen Schweden könnte dem Admiral freie Hand geben. — Die Königin verließ heute Morgens um 10 Uhr London und geht mit einem Separatzuge nach Portsmouth, wo sie gegen Mittag erwartet wird. So weit das Auge vom portsmouther Hafenbamm reicht, ist der Meeresspiegel von Segeln aller Art bedeckt, die um die Kriegsschiffe herumschwärmen und mit ihnen gehen werden, so lange sie Schritt zu halten vermögen. Portsmouth ist seit zwei Tagen so überfüllt, daß man für ein arbeitsames Bett über Nacht zehn Guineen und darüber zahlt, ja, daß selbst für diesen Preis keine Unterkunft mehr zu bekommen ist, so daß Sir J. Graham und mehrere Lords der Admiralität gezwungen sind, die heutige Nacht auf ihrer Nacht zuzubringen. Sir Charles Napier ist während der Nacht in Portsmouth eingetroffen und hat heute bei Taggebanbruch seine Flagge auf dem St. Jean d'Acre aufgezogen. Später wird er wie wahrscheinlich auf den Wellington übertragen, der erst nachfolgen soll. — Man spricht neuerdings von einem baldigen Besuche des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in London.

London, d. 10. März. (Tel. Dep.) In der Oberhaus-Sitzung am Freitag erkannte Lord Shaftesbury die religiöse Ausbildung der Christen in der Türkei an. Clarendon theilt eine

Depsche aus Konstantinopel mit, wonach jetzt das Zeugniß der Christen an Gerichtshöfen ebenfalls zugelassen werde. — Im Unterhause kommt keine Sitzung zu Stande, weil viele Mitglieder der Reue der Flotte in Spithead beiwohnen; dieselbe wird, wie bereits gemeldet, am Sonntag abgehen.

London, d. 11. März. (Tel. Dep.) Die Flotte wird nach den neuesten Bestimmungen noch heute die Dünen verlassen, und soll nach den getroffenen Dispositionen der Admiralität am nächsten Dienstag bei Gothenburg (Söteborg) im Kattegat sein.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Thatsache, daß Anfangs dieses Monats nochmals russische Propositionen in Wien anlangten, daselbst aber als vollkommen aussichtslos beseitigt wurden, wird von den verschiedensten Seiten bestätigt. „Morning Chronicle“ enthält darüber folgende Mittheilung aus Wien vom 7. März: Die neuesten Petersburger Vorschläge bestehen in Gegenvorschlägen zum Friedensprojekt vom 13. Januar. Rußland hat einen Entwurf der Friedenspräliminarien eingesandt, und erbietet sich im Augenblick, wo dieselben unterzeichnet sind, die Fürstenthümer zu räumen. Die Konferenz hier hält diese Bedingungen für unannehmbar, da die jetzt gemachten Zugeständnisse nicht Alles enthalten, was das letzte Projekt verlangte. Kapitän Blackwood, der königl. britische Courier, der zwei Tage hier zurückgehalten ward, ist daher endlich heute morgen mit dem Ultimatum der westlichen Mächte nach St. Petersburg abgegangen. Die russischen Vorschläge sind um nichts günstiger als die letzten Petersburger Eröffnungen, welche die Konferenz ohne Weiteres verwarf.

Die Berl. „Spen. Zeitung“ schreibt: Verschiedene Blätter enthalten die Mittheilung, daß die Wiener Konferenz ihre Verhandlungen wieder aufgenommen habe. Diese beziehen sich indessen, falls sie wirklich stattfinden, durchaus nicht auf weitere Vermittelungsvorschläge bei dem St. Petersburger Kabinete, welches bekanntlich auch die letzten Anträge Oesterreichs wegen Aufschusses von Friedens-Präliminarien, in denen die Bedingungen für die Räumung der Donaufürstenthümer und des schwarzen Meeres festgestellt werden sollen, der Art beantwortet hat, daß die Konferenz eine Verhandlung über die russischen Forderungen für überflüssig hielt. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Oesterreich direkt keinen Kampf gegen Rußland zur Vertreibung seiner Streitkräfte aus den Donauländern unternehmen, sondern nur diejenigen türkischen Provinzen besetzen wird, welche, wie Bosnien und Albanien, von Bedeutung für die ilirischen Küstenstriche sind. Dadurch würden den Russen bei dem Vordringen über die Donau allerdings die Vortheile der beginnenden Insurrektion entgegen. Nachdem bekannt geworden, daß zwischen Rußland, England und Frankreich vor Beginn der Differenz die Frage über die Beseitigung des osmanischen Reiches in Europa zur Erörterung gekommen, liegt die Vermuthung nahe, daß diese Angelegenheit auch dem Wiener Kabinete nicht fremd geblieben sei, und diejenigen mögen nicht so ganz Unrecht haben, welche die Behauptung aufstellen und dadurch die Ablehnung der beantragten Allianz mit den Westmächten Seitens Oesterreich motiviren, daß der Kernpunkt der Wiener Politik weniger auf die Erhaltung des osmanischen Reiches, als auf die Sicherstellung derjenigen Gebietsstelle desselben gerichtet ist, welche Oesterreich im Falle einer Auflösung der osmanischen Herrschaft in Europa für sich in Anspruch nehmen würde.

Die außerordentlichen Gesandtschaften, welche Preußen in diesem Augenblicke an verschiedene auswärtige Höfe entsendet, haben, wie in unterrichteten Abgeordnetenkreisen mitgeteilt wird, lediglich den Zweck, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß Preußen bei keiner selbstständigen Neutralität verharre, und es als einen Kriegsfall ansehe, wenn irgend eine Macht diese Neutralität zu verletzen unternehmen würde. Preußen soll sich bei dieser Erklärung der ausdrücklichen Zustimmung der süddeutschen Staaten, namentlich Baierns, Badens und Württembergs erfreuen. (Spen. Z.)

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Wien vom 9. März: Das Manifest, welches der Kaiser von Oesterreich in einem gegen Rußland entschiedenen Sinne erlassen wollte, war, wie versichert wird, bereits ausgearbeitet. Es fehlte nur noch die Unterschrift, aber zu dieser konnte Kaiser Franz Joseph sich zuletzt nicht entschließen. Es sollen von russischer Seite unverhüllte Drohungen ausgedehnt worden sein. In wie fern dies höchsten Ortes geschehen ist, ist natürlich schwer zu wissen; aber daß in untergeordneteren Sphären die Russen damit drohen, wenn Oesterreich sich gegen Rußland erkläre, werde Ungarn sich gegen Oesterreich erklären, ist gewiß. Diese Drohungen würden wenig Gewicht haben, wenn die Lage Ungarns nicht bedenklich ermahnte. Die neuen Organisationen wollen keine Wurzel schlagen, und die darüber grollende altconservative Partei neigt jetzt stark zu Rußland. Unter diesen Umständen fehlt es nicht an Beuten, welche selbst die theilweise Wendung gegen Rußland, wie sie in der jüngsten Erklärung der Oesterreichischen Correspondenz vorliegt, als eine nur scheinbare betrachten. Sie meinen, Oesterreich habe sich über die Besetzung einiger türkischen Provinzen im Voraus mit Rußland verständigt. Das heißt das Mißtrauen wohl zu weit treiben; der russischen Diplomatie wird es natürlich sehr willkommen sein, wenn eine solche Meinung in Umlauf gesetzt wird.

Wie der „Wanderer“ aus Wien mittheilt, hat die Reise des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha keinen neuen Vermittelungsversuch zum Zwecke und es handelt sich nur darum im Namen mehrerer kleinerer deutscher Staaten die Erklärung abzugeben, daß sie mit der Politik der Westmächte in der orientalischen Frage einverstanden sind.

Der „Globe“ meldet aus verlässlicher Quelle, auf die Erklärung Russlands, daß es eine Neutralität Schwedens nicht anerkennen könne, habe die Schwedische Regierung erwidert, daß sie von der neutralen Politik nicht ablassen werde und bereit sei, dieselbe zu verteidigen. Schweden habe demnach die Rüstungen zu seiner Verteidigung bereits begonnen. Die russische Regierung habe freilich die Unterhandlungen wieder eröffnet; dieselben schwächen sich, aber ohne Aussicht, daß sie zu einem andern Ergebnisse führen würden, da Schweden und Dänemark fest entschlossen und völlig einig in der Politik seien. Würde Russland ihre Neutralität nicht anerkennen, so glaube man, daß sie sich dem Bündnisse der Westmächte anschließen würden. Der ganze Geist der Bevölkerung des Nordens sei Russland stark abgeneigt und für England und Frankreich günstig.

Ueber das schon erwähnte Gerücht von einer bei Russland vorbandenen Absicht, ein selbstständiges Königreich Polen zu errichten, wird der „Times“ aus Paris, d. 6. März, geschrieben: Es heißt jetzt, es sei in dieser Hinsicht eine Mittheilung an Oesterreich und Preußen ergangen, welche diese beiden Mächte auf die Ereignisse und Vorsichtsmaßregeln aufmerksam mache gegen Ruhestörungen, die bei Ausführung einer derartigen Maßregel stattfinden könnten. Es heißt ferner, der dritte Sohn des Kaisers Nikolaus sei zum Herrscher des zukünftigen Königreichs ausersehen.

Aus Belgrad, 1. März wird berichtet, daß bei mehreren Individuen, welche bei den in einigen Dörfern Mitte Februar vorgekommenen Aufläufen verhaftet worden, Dokumente gefunden worden sind, die keinen Zweifel darüber lassen, daß von auswärtigen Versuchen gemacht wurden, um einen Aufstand zu organisieren. Die serbische Regierung hat die erwähnten Schriftstücke den anwesenden fremden Konsuln in Abschrift vorgelegt.

Die Convention, welche Frankreich und England der Pforte vorgelegt haben, besteht, nach der „Kass. Ztg.“ im Wesentlichen darin, daß sie sich verpflichten, mit angemessenen Kräften der Pforte zu Hülfe zu kommen, daß die Pforte dagegen bereit ist, die zur Lagerung der englischen und französischen Landestruppen erforderliche scheinenden Territorien diesen einzuräumen; ferner verpflichtet sich die Pforte durch diese Convention dazu, nicht ohne Zugeständnis von England und Frankreich mit Russland Friedensunterhandlungen anzufangen oder den Frieden abzuschließen. England und Frankreich erklären übereinstimmend, nicht die Absicht zu haben, Territorial-Erwerbungen zu machen.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau nur Unbedeutendes. Die „Pr. E.“ meldet aus russischen Quellen: Am 4. März sind 2000 Kraker in der Nähe von Kirovskoi (Kalovaskoi) über die Donau gegangen, in der Absicht, die zur Befestigung der kleinen türkischen Donaufestung bei Silistria errichteten russischen Batterien zu zerstören. Es entspann sich ein mehrstündiges Gefecht zwischen den Angreifern und dem aus vier Bataillonen, 2 Schwadronen regelmäßiger Reiterei, einem Regimente Kosaken und einer Batterie bestehenden russischen Detachements, welches General Baguchewski ihnen entgegenführte. Die Kraker wurden, wie man uns meldet, mit Verlust von 50 Todten und 36 Gefangenen zurückgeworfen. Der russische Verlust war nur auf 1 Todten und 15 Verwundete angegeben. — Am 28. Febr. hat General Popoff von Turnu aus 28 türkische Schiffe bei Nikopolis in Brand geschossen.

Aus sehr verlässlicher Quelle wird bestätigt, daß Fürst Gortschakoff die Befehle erhalten hat, vorläufig sich auf eine energische Defensiv- zu beschränken, daher weder Kalafat anzugreifen, noch einen Donauübergang zu bewerkstelligen. Zweifellos ist dieser neueste Entschluß des kaiserlich russischen Cabinets hauptsächlich der Haltung der beiden deutschen Großmächte zuzuschreiben, denen es gelungen sein dürfte, ihren Vorstellungen rücksichtlich der Lokalisierung des Krieges die entsprechende Berücksichtigung in St. Petersburg zu verschaffen.

Unterm 27. Februar schreibt man der „Schl. Ztg.“ aus Bukarest: Alles ist an der Donau zu einem großen Kriege vorbereitet. An ein Nachgeben des Kaisers Nikolaus ist nicht zu denken, und wie auch die ersten Chancen für Russland sich gestalten mögen, er wird nicht bloß den Wehrkräften der Türkei, sondern Englands und Frankreichs vereinter Macht bis auf das äußerste Troß bieten. Es sind in jüngster Zeit Ankommlinge aus Moskau eingetroffen, deren Schilderungen zufolge die russische Population sich eher gedrückt und niedergeschlagen, als zu kriegerischen Tugenden begeistert fühlt. Die russischen Großen selbst sollen in drei Parteien getheilt sein. Die Eine hält es mit den Ansichten des Kaisers, die andere mit dem Thronfolger, die dritte mit dem Großfürsten Konstantin. Unter den hiesigen Generälen selbst soll Fürst Gortschakoff sich zu dem Thronfolger, Dannenberg, Lüders und andere zu dem Großfürsten Konstantin hinneigen. Unter ihnen und andern Kommandanten herrscht, das ist aus so Manchem ersichtlich, jedenfalls keine wahre Einigkeit.

Briefe aus Konstantinopel vom 26. v. M. bringen die Nachricht, daß der Sultan die Vorschläge der Mächte zur Emanzipation der Christen in der Türkei mit der Versicherung entgegengenommen habe, daß den Forderungen entsprochen werden soll. Die in dieser Angelegenheit beim Pfortenministerium Schwedens Verhandlungen versprechen den besten Erfolg, da die Erklärungen der Pforte sehr bestimmt und beruhigend lauten. Zur Erlebigung der Frage werden ein besonderer German und eine Kundmachung des Scheik-ul-Islam erscheinen, auch werden die den Christen abgenommenen Waffen zurückgestellt und alle als christenfeindlich bekannten Elemente nach Ebenlichkeit in den Provinzen entfernt werden.

Der Muth der Türken wird nach Berichten aus Konstantinopel vom 27. als in stetem Steigen begriffen geschildert. Von Seiten der Alt-Türken werden jedoch Besorgnisse angeregt, daß die Einlassung der englischen und französischen Streitkräfte und der damit verbundene enge Verkehr zwischen Christen aus kultivierten Völkern und Muhammedanern diese von den ererbten Sitten noch weiter zu entfernen im Stande sein wird, als dies bisher der Fall war. Sie fürchten, daß die „Neuerungsucht“, welche schon jetzt in bedrohlicher Weise um sich greift, noch weiteren Vorschub erhalten werde. Aus diesen Gründen sollen von den Alt-Türken noch in der letzten Stunde Versuche zu einer Ausgleichung zwischen der Türkei und Russland gemacht werden, die, wie Privat-Nachrichten melden, Aussicht auf Erfolg haben, da ähnliche Versuche auch von russischer Seite beabsichtigt sein sollen. Wie man hört, will die russische Diplomatie jetzt nicht mehr so bestimmt auf den ursprünglichen Forderungen bestehen, als vorher, wenn es ihr nur möglich wird, die englische und französische Mitwirkung bei einer Ausgleichung zu umgehen. Letzteres würde jetzt wohl nicht mehr möglich sein, wenn es sich bestätigte, daß die Convention zwischen den Westmächten und der Türkei, wonach die Pforte sich verpflichtet, keinen Frieden mit Russland ohne Wissen und Willen der beiden Westmächte zu verhandeln oder abzuschließen, bereits unterzeichnet ist.)

Fürst Woronzow soll bemüht sein, seine aus regulären und irregulären Truppen gebildete abgeforderte Armee im Kaukasus, welche aus 113 Bataillonen, 391 Eskadrons und 24 Feldbatterien besteht, möglichst zu completiren, weil die Reihen dieser Armee sehr gelichtet sind und ihre Gesamtstärke, die ohne die 13. Infanterie-division in 182,000 Mann bestehen soll, kaum 112,000 Streikbare zählt. Die strategische Lage dieser Armee (in der Enge zwischen dem Gebirge und dem türkischen Reiche) ist keine vortheilhaftige, besonders wegen der gefährlichen Nähe des Feindes bei Batum und St. Nikolaus, welsch letzteres Fort die Türken nicht ohne Ruhm behaupten; die Zufuhren aus dem Innern Russlands durch das Kaukasusgebirge sind auch großen Schwierigkeiten unterworfen, so lange dieselben sammt den Verstärkungen in Kizils nicht eingetroffen sein werden, muß Fürst Woronzow auf eine Offensive in Kleinasien verzichten.

Nachrichten aus Athen vom 1. März nennen unter den nach Cypris übergetretenen Häuptlingen: Diavellas, Andreas Xskos, Theodor Grivas, Joh. Rhantos, Ziamis Karatalos, Papafostas, Christofoulos Hadshi-Petros, Palasos, Pafstokis und Andere. Dem General Rhantos sollen bei seinem Uebergange zu den Insurgenten 2 Kompagnien griechischer Soldaten gefolgt sein. In Athen hieß es, daß die Engpässe zwischen Thessalien und Albanien von den Aufständigen besetzt wären. Nach Samos, Chios und Kreta sind Agenten abgegangen, um daselbst im Interesse des Aufstandes zu wirken. In Salonichi ist ein englischer Dampfer eingetroffen. Ein französischer Dampfer befindet sich in Samos. In Arta befanden sich am 26., an welchem Tage sich das Fort noch hielt, 1300 Türken. — Nach einer Mittheilung der „Independ.“ bächte der türkische Gesandte in Athen bereits daran, die diplomatischen Beziehungen abzubrechen.

Den aus Griechenland eingehenden Nachrichten widersprechen diejenigen von dem Schauplatz des Aufstandes selbst durchaus. Briefe aus Prevesa versichern, daß derselbe nur kümmerlich von den Sympathien des Königreiches fortlebt.

Französische Zeitungen enthalten folgende telegraphische Depesche aus Marseille, d. 6. März: „In Athen, Missolonghi, Kallas, Patras sind Werbekomités thätig. In ganz Griechenland predigt man einen wahren Kreuzzug gegen die Türkei; die Königin scheint die Bewegung zu begünstigen, auch fürchtet man, der König werde sich nicht mehr beherrschend können. — Die Geschwader waren noch im Bosporus. Der „Carade“ nahm die Küsten des Marmora-Meeres auf. Alle englischen und französischen Schiffe wurden nach Beikos zurückgerufen; in Folge der letzten Instruktionen versammelten sich die Admirale, um Rath zu halten. In Konstantinopel jubelte die Bevölkerung über die Abberufung der Gesandten. Die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Napoleon zum Befehlshaber einer Abtheilung des Expeditions-Korps brachte die größte Wirkung hervor. Die Russen besetzten die Krim. Die Türken hatten die Befestigungen von Kalafat beendet; die arabischen Türken errichteten Forts gegen die Perfer. Scheffet-Bey war zum Staatsrath und Schekib-Effendi zum Minister des Innern ernannt worden. In Konstantinopel wird ein polnischer Ausschuss gebildet.“

Bemerktes.

Berlin. Die Dänische Compagnie hat, so meldet die „N. Pr. Ztg.“, die beiden Privat-Dozenten an hiesiger Universität Gebrüder Schlagintweit mit einer großen Expedition nach Ostindien zum Zweck geognostischer Untersuchungen beauftragt. Im bevorstehenden Frühsommer werden die beiden jungen Gelehrten, von denen der eine bereits nach London abgereist ist, ihre große wissenschaftliche Reise nach Ostindien antreten. — Am 7. d. Mts. fand das Begräbniß eines der hier anwesenden Zulu-Kaffern statt, welcher am 3. d. Mts. in der Charité verstorben ist. Dem Sarge folgte die Frau des Verstorbenen in gewöhnlichem Europäischen Costüm, mit einem rothen Band durch das Haar, geführt von den beiden Engländern; hinter diesen die 7 andern Kaffern.

Gummersbach, d. 7. März. Gestern Morgen gegen 8 Uhr ist die in unserer Nachbarschaft im Thal gelegene neue große Pulverfabrik der Herren Franz Karthaus u. Hausenbach in die Luft geflogen. Leider sind bei diesem Unglücksfalle zwei Männer gleich getödtet und zwei andere schwer verwundet worden, doch hofft man, daß Letztere wieder hergestellt werden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die den Gesschen Erben zugehörige, in unmittelbarer Nähe des eine Stunde von der Stadt Göthen entfernten Dorfes Klein-Paschleben belegenen Windmühle nebst Wohnhaus, Scheune und Stall, so wie 26 Morgen 50 □ Ruthen zeither bei selbiger benutzter Acker, sollen entweder zusammen oder auch die Mühle nebst Zubehör von dem Acker getrennt, und letzterer sodann in einzelnen Stücken

Dienstags den 21. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Schenke zu Klein-Paschleben unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen durch den Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Göthen, den 10. März 1854.

Der Rechts-Anwalt
C. Bramig II.

Für die Gewerkschaftlichen Hütten zu Leimbach und Gottesbühlung soll eine Quantität von circa 11,000 Schod Wellholz (das Schock im trocknen Zustande von 2 Centner Schwere), in einzelnen Partieen von 500 Schod, auf dem Wege der Licitation von dem Mindestfordernden angekauft werden.

Als Termin dazu ist

Donnerstag den 23. März Vormitt. 10 Uhr auf dem Rathskeller zu Wippa anberaunt, und wollen sich Lieferungs-lustige zu dem bezeichneten Termine und Orte einfinden; die Bedingungen werden bei Anfang des Termins bekannt gemacht werden.

Der Kohlenfactor
Beichoren.

Warnung.

Der Bergverwalter Fischer von Unter-nessa, früher als Grubenfeiger in meinen Diensten, hat mir auf Grund gewisser Angaben, welche sich hinterher als falsch erwiesen haben, folgende Scripta, als:

1) eine Kautionsquittung über 500 \mathcal{R} und

2) einen Schuldschein über 600 \mathcal{R} ,

abzulassen gewußt, diese Papiere auch, Aufforderung ungeachtet, bei seiner Entlassung nicht zurückgegeben.

Ich erkläre hiermit, daß mir keine Verpflichtung obliegt, gedachte Papiere je zu realisiren und warne das Publikum vor dem Erwerb derselben.

Uebrigens hoffe ich, daß sich kein Ehrenmann, nachdem ihm diese Erklärung zu Gesicht gekommen, mit einem so unsauberen Geschäfte befassen werde.

Rittergutschaffstedt, d. 11. März 1854.

von Juncke.

Ein in der Nähe Göthens gelegenes Grundstück, bestehend aus einem Gasthose (der einzige in dem ziemlich bedeutenden Dorfe), mit großem Tanzsaal, bedeutenden Stallungen, sämtliche Gebäude von Grund auf neu gebaut, verbunden mit einem schwinghaften Materialwaaren-Handel, mit 8 Morgen guten Wiesen und 3 Morgen Acker, soll mit sämtlichem dazu gehörigen, im besten Stande befindlichen lebenden und todtten Inventar durch Unterzeichneten im Auftrage verkauft werden. Kauf-lustigen steht derselbe mit jeder Auskunft gen bereit und sind die Bedingungen so gestellt, daß ein Theil der Kaufsumme stehen bleiben kann.

Göthen, im März 1854.

Samuel Herzberg, nahe dem Bahnhofe.

Ein junger Handlungs-Commis, gegenwärtig in einem Material-Geschäft thätig, wünscht baldigst ein anderes derartiges Engagement. Derselbe steht weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung. Gefällige hierauf bezügliche Offerten wird Herr Desillateur D. G. Deißner in Bórbig befördern.

Fetten geräucherten

Rheinlachs,

Frühen Dorff erhält

Julius Kramm.

Große Auction von Spiritfabrikgegenständen.

Dienstag den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr sollen wegen Aufgabe einer Spiritfabrik und Verkauf des Grundstücks Geisstraße Nr. 1280 alhier: 1 kupferne Spiritblase (524 D.) mit dergl. Reservoir und 2 gr. messingnen Hähnen, 1 gr. Kälbfass mit kupf. Schlangenrohr und dergl. Einrichtungen, 2 gr. kupf. Spiritpumpen mit langen Röhren, gr. kupf. Gemäße (à 20, 15 D. u.), 1 gr. Lastwagen mit starken Balken und eisernen Ketten nebst $\frac{1}{2}$ G, $\frac{2}{3}$ G und K. Gewichten, 1 sehr gr. Kälbfass mit 6 starken eisernen Reifen versehen, 20 Stück gr. Lager- und Stüdfässer mit Eisenband, 1 Partie Droboite, 2 Spiritus-filtrirfässer, starke Fasllager, 1 gr. Winde mit eisernen Rädern und messingnen Lagen nebst Seil, 1 K. Rollwagen u. dgl. m. (die Gegenstände sind fast neu und wenig gebraucht) meistbietend versteigert werden.

J. S. Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Nachruf und Dank.

Die unterzeichnete Kasse hat durch den am 5. d. Mts. erfolgten Tod des Herrn Prebiger Eschenhagen in Steuden einen herben Verlust erlitten. Nicht nur verlor sie in dem Berewigten Einen ihrer Gründer, sondern auch Einen ihrer eifrigsten Förderer und treuesten, umsichtigsten Berater. Indem es der Heimgegangene als eine Hauptaufgabe seines Berufes erkannt hatte, auch über den Kreis seiner eigentlichen Gemeinden hinaus Fleiß, Sparsamkeit, Treue und Mäßigkeit zu fördern und von diesem Grunde aus Glück und Eitlichkeit zu erbauen und zu wehren, ist er in den neun Jahren des Bestehens unsers Instituts bis zu den letzten Stunden seines Lebens ihm zugethan gewesen. Es ist uns eine, wenn auch traurige, so doch liebe Pflicht, unsern Dank gegen den Berewigten auszusprechen.

Die Credit- und Prämien-Kasse im Bezirke des Mansfelder Bauern-Vereins.
Weyling. Volze. Dorenberg.

Die ihres so feinen Geschmacks halber so sehr in Aufnahme gekommenen

fr. Goldbutten, à Vfd. 3 \mathcal{R} ,
empfangen so eben bedeutende Sendungen. Ferner empfing wieder

fr. Silber-Rachs,

fr. See-Dorsch,

fr. See-Zander,

fr. grüne und ger. Feringe.

Julius Riffert.

200 Centner langes Bienenheu und 30 Wispel rothe Saamen-Kartoffeln liegen auf dem von Seidewitzschen Rittergute in Roisch zum Verkauf.

Circa 8 G echte weiße Zuckerrübenkerne von letzter Ernte weist zum Verkauf nach
J. F. Probst in Sangerhausen.

Weintraube.

Dienstag den 14. März:

XXII. Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr.

C. John,

Stadtmusikdirector.

Feldschlößchen. Lichtenhainer.

Mein 15-jähriger Sohn **Paul Viole** ist seit gestern Morgen 10 Uhr von hier abhanden gekommen und wahrscheinlich verunglückt. Ich bitte, falls Jemand eine Spur seines Schicksals angeben kann, mich davon in sofortige Kenntniß zu setzen.

Halle, d. 13. März 1854.

Viole sen., Mittelstr. 136.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. **Woeß** von einem kräftigen Jungen zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an
Gaebelein,
Kreis-Ger.-Kalkul.

Duerfurt, den 12. März 1854.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, **Emma** geborne **Gesse**, sehr schwer, aber glücklich, von einem kräftigen Knaben entbunden.
Breslau, den 10. März 1854.

V. Kantmann.

Todes-Anzeige.

Daß unser heißgeliebter Bruder **Christian** **Lebrecht Heinrich Grundmann** am 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr still und selig

gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

im Herrn entschlafen ist, in einem Alter von 62 Jahren 4 Monaten und 1 Tage, zeigen hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten an und bitten um füßes Beileid die hinterbliebenen trauernden Geschwister.

Trauer-Nachricht.

Nach dem Willen Gottes verlor ich heute durch den Tod meine geliebte Frau und meine fünf Kinder die sorgende Mutter.
Halle, Waisenhaus, am 12. März 1854.
Eduard Bobardt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen nach 8 Uhr ist unser liebes jüngstes Kind, unser Lieschen, in Folge des Keuchhustens zu Gott heimgegangen.
Wettin, am 11. März 1854.
Kr.-Ger.-Act. **Hoffmann** und Frau.

Bei meiner so schleunigen Verlesung sage ich allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl.
Schramm.

Marktberichte.

Magdeburg, den 11. März. (Nach Wispetn.)	
Weizen 82	87 \mathcal{R} Gerste — — \mathcal{R}
Roggen — —	Hafer 36 — 38 =
Kartoffelspiritus, die 14,000 % Tralles 42 \mathcal{R} .	
Duedlburg, den 9. März. (Nach Wispetn.)	
Weizen 84	90 \mathcal{R} Gerste 57 — 58 \mathcal{R}
Roggen 72	73 = Hafer 37 — 40 =
Hafer — —	1 = 10 = 1 = 16 =
Rübsl 13	13 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Getreid 13	13 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Hrochhausen, den 9. März.	
Weizen 3 \mathcal{R} 12 \mathcal{R}	bis 3 \mathcal{R} 22 \mathcal{R}
Roggen 2 \mathcal{R} 12 \mathcal{R}	= 2 = 28 \mathcal{R}
Gerste 2 \mathcal{R} 6 \mathcal{R}	= 2 = 15 \mathcal{R}
Hafer 1 = 10 = 1 = 16 =	
Rübsl pro Centner 13 \mathcal{R}	$\frac{1}{2}$ \mathcal{R} .
Getreid pro Centner 13 \mathcal{R}	22 \mathcal{R} .

Wasserstand der Saale bei Halle
am 12. März Abends am Unterpegel 9 Fuß 6 Zoll.
am 13. März Morgens am Unterpegel 9 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 11. März am alten Pegel Nr. 1 und 4 Zoll.
am neuen Pegel 7 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 11. März. **J. Andreae**, **Guano**, v. Hamburg n. Budau.
Niederwärts, d. 10. März. **C. Wisse**, **Bruch**, seine v. Pöbgen n. Neust-Magdeburg. — **C. Schmidt**, dergl. — Den 11. März. **C. Heidecke**, **Braunkohlen**, v. Aufsig n. Neust-Magdeburg. — **J. Andreae**, **Eichor**, **rienbroden**, v. Budau n. Hamburg. — **C. Henrich**, **Mauerkeine**, v. Wittenberg n. Magdeburg. — **C. Gebhardt**, **Steinkohlen**, v. Dresden dergl. — **J. Curvis**, dergl. — **J. Seiche**, **Braunkohlen**, v. Aufsig n. Neust-Magdeburg.
Magdeburg, den 11. März 1854.
Königl. Schleißenom. **Daafe.**

genannte Zeitschrift für „Kultur der Gewerbe und des Landbaues“ hat die Vortheile dargelegt, die in der Sortirung des Rindfleischs gegeben ist, die Fleischer sind bereit, diese Sortirung einzuführen; aber das Publikum ist nicht dazu zu bringen, in seinem eignen Vortheil zu handeln.)

Die Zucht von Arbeitsschweinen zum Verkauf ist hier meist in den Händen der kleinen Grundbesitzer, und diese wirtschaftlichen vorbereitend so einzurichten, daß sie nicht allein zu viel Vieh ziehen und halten, sondern auch zu viel säen, zu weit in die schlechten Waldbereichen hineinpfügen und ihren Dünger nutzlos verschleppen.

Die Rindviehzucht der meisten ungarischen österröischen, sächsischen, bairischen, württembergischen, belgischen, holländischen, oldenburger Nachbarn beschränkt die unsrige sehr.

In Pferden war in Kalau wenig Handel. Gute starke 5' 2—5" große und 4—7 Jahr alte, meist dänische Ackerpferde bezogt man hier mit 25—30 Louisdor pr. Stück. Schweine, namentlich Ferkel, sind gesucht und wurden letztere pr. Stück mit 1 1/2—2 Thlr. bezahlt, selbst wenn sie erst 3—4 Wochen alt waren.

Das Getreide gilt in hiesiger Gegend: Weizen 83—87 Thlr., Roggen 64—68 Thlr., Gerste 54—57 Thlr., Hafer 32—36 Thlr., Kartoffeln 18—24 Thlr. die 24 Scheffel. — Der Ger. Heu kostet 20—35 Sgr.

An Ort und Stelle gilt in hiesiger Handelswirtschaft Roggen: Langstroß 5 Thlr. 10 Sgr., Weizen- und Haferstroß 4 Thlr. 10 Sgr., Erbsenstroß 4 Thlr. das Schock von 1200 Pfd. Gewicht, Spreu, der Berliner Hausschiffel, 1 Sgr. 3 Pf.

Die Getreide-, Kartoffel- und Rauchfutter-Vorräthe sind selbst in hiesiger dünn bevölkelter exportirender Gegend gering. Die sämmtlichen Saaten im Felde sind durch den Winter bisher nicht erheblich beschädigt worden, weil sie fast immer durch Schnee gedeckt waren.

Nachrichten aus Halle.

— Dem Inspector adj. am hiesigen Königl. Pädagogium Dr. H. A. Daniel ist vom Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten der Professortitel verliehen worden.

Für Freunde der Tonkunst.

Mittheilungen von G. Nauenburg.

(Fortsetzung.) Gesangsbildung.

Wenn ich in meinem letzten Artikel den Verfall der höheren Gesangskunst beklage, so ist das nicht etwa eine vorgefaßte oder vereinzelte Ansicht; dieselbe Klage ertönt von allen Seiten, aus allen Gegenden von Männern, die frühere Gesangsperioden durchlebt haben; erst in den letzten Tagen hat der alte, erfahrene Unterichtsmeister Hr. Wieck in den „fliegenden Blättern für Musik“ ein beherzigenswerthes, Wort an alle Intendanten und Vorsteher von Opernbühnen gerichtet. In welchem er den „gänzlichen und plötzlichen Verfall der Gesangskunst in Europa“ — evident nachweist. „Müssen wir um uns — sagt Wieck — wie lauten die Berichte aus allen Hauptstädten Europas, aus allen Ländern, selbst Italien, Wien, Paris und London nicht ausgenommen? — Sie berichten sämmtlich in merkwürdiger Uebereinstimmung — überall dieselben Klagen. Die Zahl der einzelnen, nur leidlich geschulten und noch stimmbegabten Sänger und Sängerinnen ist so gering, daß nicht einmal jede Residenz ein tüchtiges, feines und nicht heruntergekommenes Gesangstalent aufzuweisen hat. Die Ursachen und Gründe, welche diese nicht abzuleugnenden Thatfachen hervorgerufen haben, liegen einfach und klar in den Compositionen, den Gesangslehren und Sängern selbst, welche gründliche Gesangstudien heut zu Tage versäumen, wohl gar für überflüssig erachten! — Ich klage, sagt Wieck, die Tonsetzer an, welche als Deficit der melodischen Kunst, den Mangel an getragenen und gesangsmäßigen Melodien, sowie an schöner Stimmführung in dem rückstuflosen Streben nach schlagender Charakteristik und neuen Effecten durch zu lang fortgesetzte, die Stimmen über anstrengende und kaum auszuführende recitativische Behandlung des wortvollen Textes mit massenhafter, oft tumultuöser Orchesterbegleitung, zu ersetzen glauben, während sie dem etwaigen Gesange, wenn er ja bisweilen zufällig noch vorhanden und auszuführen wäre, durch zu starke, überladene, harmonisch stets wechselnde Begleitung auch noch Hindernisse in den Weg legen. Sie verleiten hierdurch selbst einigermassen geschulte Sänger zum Forciren ihres Organes, zum Hinaustreiben der Bruststimme und zum Zerreißen der Stimmregister, zu übermäßigem Athemverbrauch, zu dem verderblichen Drücken und Pressen der Lunge, zum Detoniren und Tremoliren und überhaupt zu der ganzen Summe unschöner Manier. In wie erhöhtem Grade sie aber auf ungeschulte oder veraltete Sänger einwirken, davon zeugen ja alle unsere Opernbühnen. — Auf der ganz entgegengelegten Seite aber verderben die modernen bitterfüßen Wimmerlieder sehr häufig die Klangfülle und Schönheit der Stimme. Viele unserer modernen Gesangscomponisten scheinen in der That eine Ehre darin zu sehen, ihre Verachtung der wahren Gesangskunst überall mit Begehren und größter Seelenruhe zur Schau zu tragen und Alles das entweder zu verleugnen oder nicht wissen und kennen lernen zu wollen, was alle alten Italiener und Händel, Haff, Gluck, Mehül, Boieldieu, Mozart, Haydn, Cherubini, Weigl, Winter, Rossini ic. in so vortrefflicher Weise erlernt hatten, ehe sie überhaupt Gesangsmusik zu schreiben wagten.

Nicht Alles was für eine Menschenstimme componirt wird, kann darum „Gesang“ genannt werden; Gesang im allereigentlichsten Sinne kann nur da statuirt werden, wo die Verbindung der Töne reihen mit den Worten wirklich „stimmgemäß“ ist, d. h. wo die Composition durch einen gründlich geschulten Sänger ohne physisches und psychisches Mißbehagen und ohne widernatürlichen Zwang des Stimmorga-

nes reproducirt werden kann; stimmwidrig aber ist Alles, was das geschulte Organ nach gründlicher Übung entweder gar nicht glatt und deutlich herausbringt, oder was den Klang der Stimme verdummt und verschleiert und den Stimmorganismus angreift und vorzeitig vernichtet. In diesem Sinne sind sehr viele deutsche Gesangscomponisten der älteren und neueren Zeit nichts weniger als musterhaft, und selbst viele in anderer Rücksicht verehrungswürdige Tenoristen stehen im Betreff der wahren Sangbarkeit weit unter dem gewöhnlichen italienischen Canzonetten-Macher. Wäre das menschliche Stimmorgan ein kaufbares Instrument, wie die Geige, könnte der Sänger ohne Schaden des Organes seine Studien mit eisernem Fleiße und unausgesetzter Beharrlichkeit betreiben; dann könnten die Componisten wohl sagen: „der Sänger ist Birnrose, so gut wie der Geiger, und der überwindet jetzt Schwierigkeiten, die man früher für Unmöglichkeiten hielt!“ — Ganz Recht! — aber die Herren bedenken nicht, daß man dem leicht zerförderlichen Stimmorganismus nichts Unnatürliches aufzotocopyren kann, daß eine vorzeitig routhirte Menschenstimme durch keine Reichthümer der Welt wieder herzustellen ist! —

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 4. März.

Herr Th. Frisch zu Sondershausen hatte eine Reihe eigener Untersuchungen über Keimung und Entwidlung mehrerer Phanerogamen, Ranunculus ficarius, Carum bulbocastanum, Chaerophyllum bulbosum und einige Tropaeolum-Arten nebst den darüber gefertigten acht Tafeln Zeichnungen der Gesellschaft zugesendet. Auf den Vorschlag des Hrn. Prof. von Schlechtendal wurde beschlossen die sehr fleißige Arbeit dem Wunsche des Hrn. Verf. gemäß in den „Abhandlungen“ der Gesellschaft zu veröffentlichen.

Hr. Prof. von Schlechtendal gab Kunde von einem literarischen Unternehmen des Hrn. Dr. v. Heer zu Zürich, welcher eine flora tertiaria Helvetiae herauszugeben beabsichtigt und legte das erst Best der Synopsis plantarum glumacearum austr. Stuedel zur Ansicht vor, die Betrachtung der Gattung Psalium, wie sie von Stuedel aufgefasset worden ist, daran knüpfend.

Hr. Prof. Burmeister sprach über einen fossilen Krebs, Gampsonyx limbriatus Jord. u. H. v. M. aus dem Saarbrücker Kohlenrevier, erläuterte dessen Form und Bau und erklärte sich gegen die ihm von Hrn. v. Meyer angewiesene systematische Stellung, der ihn zu den Amphipoden rechnen zu müssen vermeinte, während das Thier seinen allgemeinen Eigenschaften nach ein Stomatopode gewesen sei und sich den heutigen Schizopoden am meisten genähert habe.

Nächste Sitzung: Sonnabend den 18. März.

F. Kraemer.

Fremdenliste.

Ingekommen Fremde vom 11. bis 13. März.

- Kronprinz:** Hr. Oberst a. D. v. Köber a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Werthern a. Sangerhausen. Die Hrn. Kauf. Grote a. Nordhausen, Gotsch a. Leipzig, Büsch a. Frankfurt a/M., Jacobs a. Berlin, Müller a. Magdeburg, Köhrig a. Hamburg, Schels a. Stettin.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. v. Koldorf a. Eimburg. Die Hrn. Parit. Wittfeld a. Magdeburg, Reinecke a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Müller a. Berlin, Pollauer a. Grimma, Weidling a. Nordhausen, Guld a. Frankfurt a/M., Wämper a. Mainz, Kalbe a. Fahr, Schauer a. Detmold. Hr. Dr. Schulz a. Berlin. Hr. Gutsbes. Basse a. Borna. Hr. Insp. Seyfert a. Arnstadt.
- Goldner Ring:** Hr. Rechnungsführer Brandts a. Hildesheim. Hr. Gutsbes. Bornshanz a. Dsnabrück. Hr. Cand. theol. Eichhoff a. Kiel. Hr. Hofadvocat Köhler a. Havelberg. Die Hrn. Kauf. Ullmann a. Offenbach, Ullmann a. Berlin, Sonnenhaiel a. Frankfurt a/M., Zillmanns a. Ebersfeld, Bergmann a. Dülken, Blum a. Magdeburg, Segnis a. Orléans. Die Hrn. Concer. Klose a. Kalbe a. E., Thiele a. Schönebeck. Hr. Amtm. Thiele a. Salzwedel.
- Englischer Hof:** Hr. Rent. Robert a. Wernburg. Hr. Amtm. Beck a. Bötzig. Die Hrn. Kauf. Berender a. Magdeburg, Brod a. Jernitz, Basse a. Hamburg. Hr. Offiz. v. Blamicher a. Meiningen. Fräul. Pfiffel a. Könnigsberg.
- Goldner Löwe:** Hr. Amtm. Maurer a. Pommern. Hr. Maschinenbauer Schmitt a. Dresden. Hr. Hütten-Inspr. Hindemann a. Königsberg. Hr. Schichtmtr. Mener a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schurig a. Berlin, Schirner a. Leipzig. Hr. Stud. med. Fraßner a. Jena. Die Hrn. Fabrik. Köster a. Torgau, Heinrich a. Dessau.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kammerherr v. Rehnig a. Berlin. Hr. Fabrik. Karbmann a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Köhler a. Weimar, Schwarz a. Magdeburg, Möhrs a. Bingen. Hr. Amtm. Schuler m. Gem. a. Böhren. Hr. Rittergutsbes. Küttig a. Greifswald. Hr. Oberlehrer Sonntag u. Sohn a. Dresden.
- Schwarzer Bär:** Hr. Schichtmtr. Seidel a. Johanngeorgenstadt. Die Hrn. Kauf. Nefz a. Alt-Schöneberg, Cohn a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Harimann a. Wien, Krenau a. Barmen, Kiser u. Hinfus a. Breslau, Herold a. Erfurt, Mannsfeld a. Magdeburg. Hr. Deton. Usher a. Arnem.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kapit. Dobriliowich a. Lissa, Georgus a. Mannheim. Die Hrn. Kauf. Richter a. Magdeburg, Wirtag a. Neudorf-Eberswalde.

Singakademie.

Dienstag den 14. März Abends Punkt 7 Uhr im Saale zum Kronprinzen Probe mit Orchester. Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

12. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zustdruck *)	336,22 Par. z.	336,57 Par. z.	336,73 Par. z.	336,51 Par. z.
Dunstdruck	2,89 Par. z.	3,18 Par. z.	3,41 Par. z.	3,16 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	82 pCt.	66 pCt.	85 pCt.	78 pCt.
Luftwärme	6,4 Gr. Rm.	10,2 Gr. Rm.	7,9 Gr. Rm.	8,2 Gr. Rm.

*) Alle Zustdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter der Ueberschrift:
über die notwendige Beschaffenheit der
Waagen, welche zur Stempelung zugelassen
werden können.

Ist der Stollbergischen Buchhandlung zu Merseburg eine auf ministerieller Instruction beruhende Beschreibung aller Arten von Waagen erschienen, aus welcher zu ersehen ist, wie die Waagen, deren ungekempelter Gebrauch vom 1. Januar 1855 ab durch das Gesetz vom 24. Mai v. J. untersagt ist, beschaffen sein müssen, damit sie zur Eichung zugelassen werden können.

Denen, welche sich mit der Anfertigung oder Herstellung von Waagen beschäftigen, und den Gewerbetreibenden, in deren Geschäfte Waagen zur Anwendung kommen, wird empfohlen, die gedachte Beschreibung, welche das Exemplar zu 2/4 durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, sich zu verschaffen, um den Aufwands und die Kosten zu vermeiden, welche daraus entstehen würden, wenn Waagen in unzulässiger Beschaffenheit zur Stempelung angeboten und deshalb zurückgewiesen werden sollten.

Namentlich liegt es im Interesse der Besitzer von Brückenwaagen, sich zur Vermeidung unnöthiger Kosten über die zur Eichung notwendige Beschaffenheit solcher Waagen zu unterrichten, ehe sie deren Eichung, sei es in Halle bei der Eichungs-Commission selbst, oder an Ort und Stelle durch einen von derselben zu entsendenden Commissarius, nach Maßgabe der Amtsblattsbekanntmachung vom 30. August v. J. beantragen.

Merseburg, den 25. Jan. 1854.
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. v. Werder.

Vorsiehende Verfügung der Königlichen Regierung wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingekessenen gebracht.

Halle, den 6. März 1854.
Der Königl. Landrath des Saalkreises
C. v. Kroßigk.

Retourbriefe.

- 1) An Otto in Halle. 2) An Liesche in Breslau. 3) An Lore in Merseburg.
- 4) An Dreschler in Halberstadt. 5) An Gorges in Bernburg. 6) An Stark in Halle.
- 7) An Bobel in Leipzig. 8) An Knaubel in Halle. 9) An Kleinschmidt in Naumburg.
- 10) An Berger in Bernburg. 11) An Lüst in Leipzig. 12) An Kemling in Benediktstein.
- 13) An Wagner in Leipzig. 14) An Heinsius in Waltershausen.

Halle, den 13. März 1854.
Königl. Post-Amt.
Fesca.

Verpachtungsanzeige.

Die hiesige Commun-Brauerei und Rathskellereiwirtschaft soll anderweit auf 6 Jahre, von Michaelis 1854 ab bis dahin 1860, verpachtet werden und ist hierzu Termin auf den **ersten April dieses Jahres Vormittags 10 Uhr an Magistratsstelle alhier** anberaumt worden.

Qualificirte Pachtlustige werden zu diesem Termine eingeladen. Die der Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, dieselben können auch früher bei uns eingesehen und gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich erlangt werden.
Göllveda, den 26. Januar 1854.
Der Magistrat.

Hausverkauf.

Das Sockel'sche Nachlasshaus am Erödel Nr. 795 steht ertheilungshalber zum Verkauf. Das Haus ist in gutem Zustande, und da es in der Nähe des Marktes liegt, zu jedem Handel passend.

Näheres ist im Hause selbst und gr. Ulrichsstraße Nr. 71 zu erfragen.

Allgemeine große Pflanzen- und Blumen-Ausstellung in den herzogl. nass. Wintergärten in Biebrich a. Rh.

An einem der reizendsten Punkte des Rheins, an der Schwelle des schönsten deutschen Gaus, wird vom 1. bis 15. April eine große Pflanzen- und Blumen-Ausstellung stattfinden, zu welcher von Nah und Fern die Betheiligung zugesagt ist. Das Ausstellungsgebäude wird in Ansehung an die prächtigen herzoglichen Wintergärten im schmuckreichen Aßbambastyl aufgeführt und sowohl die Ansprüche der Aussteller, als der Liebhaber in vollem Maße befriedigen. Durch die Gnade Sr. Hoh. des Herzogs sind ansehnliche Summen sowohl zur Errichtung des Lokales, wie zur Vertheilung von Preisen bewilligt worden. Da an die Concurrenz zu den unten verzeichneten Preisen schwer zu erfüllende Bedingungen geknüpft sind, so hat Se. Hoheit der Herzog sich bewegen gefunden, eine geschmackvoll sitzberne Medaille mit der Devise: „für Kultur und Kunst“ schlagen zu lassen, welche an solche Einsender vertheilt werden soll, die preiswürdige Pflanzen der Ausstellung zuschicken, aber nicht in genügender Anzahl, oder die überhaupt zu den für Blumenzüchter von Fach bestimmten Geldpreisen nicht konkurriren wollen. Die Pflanzen erhalten während ihres Hierseins die gewissenhafteste Pflege und haben bei jeder Witterung den günstigsten Standort. — Die Einsender von Pflanzen sind gebeten, dieselben längstens bis zum 28. März, mit der Aufschrift: „Pflanzen-Ausstellung in Biebrich“ einzuschicken. Unter dieser Adresse ist der Transport der Pflanzen auf den Eisenbahnen sowie auf den Dampfschiffen zur Ausstellung frei. Die Kosten des Rücktransports dagegen fallen den Einsendern zur Last. Die Einsender sind gebeten, am 18. April die Pflanzen durch einen sachverläßigen Mann einpacken und abholen zu lassen. Neuheiten erhalten bei allen Preisen den Vorzug, müssen aber bei ihrer Neuheit einen entschiedenen blumistischen Werth haben. Es mag noch erwähnt werden, daß auf vielseitigen Wunsch von Kunstennern ein Album vorbereitet wird, worin der Grundriß, Plan und die Hauptansichten der Ausstellungslokalität abgebildet sind, um den Besuchern ein bleibendes Andenken zu bieten. Folgenden Pflanzen werden von hierzu erwählten Richtern Preise zuerkannt: Erster Preis: 400 Gulden der schönsten Sammlung Kulturpflanzen von wenigstens 30 Gattungen und 50 Exemplaren. — 150 Gulden Accessit. Zweiter Preis: 300 Gulden der schönsten Sammlung Eriken von wenigstens 50 Species. — 75 Gulden Accessit. Dritter Preis: 300 Gulden der schönsten Sammlung Rosen von wenigstens 100 Sorten und 160 Exemplaren. — 75 Gulden Accessit. Vierter Preis: 300 Gulden der schönsten Sammlung Inbischer Azeeen von wenigstens 50 Sorten und 100 Exemplaren. — 75 Gulden Accessit. Fünfter Preis: 300 Gulden der schönsten Sammlung Camellien von wenigstens 80 Sorten und 160 Exemplaren. — 75 Gulden Accessit. Sechster Preis: 300 Gulden der schönsten Sammlung Rhododendron arboreum und deren hybriden in wenigstens 30 Sorten und 60 Exemplaren. — 75 Gulden Accessit. Siebenter Preis: 150 Gulden der schönsten Sammlung pontischer Azaleen in wenigstens 50 Sorten und 150 Exemplaren. Achter Preis: 150 Gulden der schönsten Sammlung Zwiebelgewächse, als: Amaryllis, Tulpen, Hyacinthen, Anemonen u. s. w. in wenigstens 150 Sorten und 300 Exemplaren. Neunter Preis: 50 Gulden der schönsten Sammlung Cinerarien von wenigstens 50 Sorten und 150 Exempl. Die herzogl. Gärtnerei Biebrich konkurriert nicht mit.

Verkauf des Kühlenbrunnens.

Das Caffee-Haus zum „Kühlenbrunnen“, in vortheilhaftester Lage und seit langen Zeiten eines der frequentesten Lokale hiesiger Stadt, soll nebst dazu gehörigem Wirthschafts-Inventarium ertheilungshalber verkauft werden, und sind die Verkaufsbedingungen im Hause selbst, so wie beim Vormund der minorennen Erben, Kapetenfabrikant Schwabe, zu erfragen. Auf die vorzüglich guten Keller des Grundstücks wird besonders aufmerksam gemacht.
Halle, den 5. März 1854.

Freitag den 17. März Vormittags 10 Uhr soll in dem Gasthause des Fleischerstr. Leifering zu Schwarz der Bau einer neuen Scheune bei der Schule zu Schwarz an den Mindestfordernden übergeben werden. Unternehmungslustige werden hierdurch eingeladen, daselbst zu erscheinen.
Dammendorf, den 13. März 1854.
W. Rudolphi.

2000 Eblr. sind auszuleihen. Näheres Schmeerstraße Nr. 485.

Auf dem Rittergute Gnoelzig bei Alsenleben findet den 1. April d. J. ein zweiter Verwalter Stellung.

Eine Wirthschafterin von gefesteten Jahren, welche schon lange die Wirthschaft geführt hat, sucht zum 1. April eine Stelle. Das Nähere ist zu erfahren Brüderstr. Nr. 226 im Laden.

Ein unverheiratheter Hausknecht findet zum 1. April einen guten Dienst. Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Logis-Vermiethung.

Promenade 1363 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller, raum, Mitgebrauch des Waschklosets und Gartens u. an ruhige Leute sogleich zu vermieten und Ofern d. J. zu beziehen. Näheres im Hause selbst eine Treppe hoch.

Eine sehr fein meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist zum 1. April zu vermieten Klausbrücke Nr. 2160 im Laden.

Unterzeichneter empfiehlt

Wiederverkäufers

sein eigenes Fabrikat von Stachnadeln, Haarnadeln, schwarz und echt silberplattirte Haken und Oesen zu billigen Preisen bestens; auch werden alle Aufträge nach Mustern angenommen und schnell ausgeführt bei

Friedrich Uhlig,
große Ulrichsstraße Nr. 35.

Ein Bechling kann noch unter annehmbaren Bedingungen placirt werden bei

Friedrich Uhlig, Nabelstr.

Betten- und Federbettenverkauf.

Mein Lager neuer fertiger Federbetten, ein- und zweischläfrig, in Barchent, Drell und Federleinwand, von 11 $\frac{1}{2}$ — 20 Pfd., böhmische Federbetten, gut und fein gerissen, das U 13 — 27 Pfd., und seine Dauen, das U 1 Pfd 7 Pfd., empfehle ich in größter Auswahl.

W. A. Kyrits (früher Lange),
Bett- und Federhändler, Halle, Erödel 765.

Für Confirmanden

habe ich eine Partie Oberhemden in Leinwand und Shirting fertigen lassen, und empfehle ich solche in verschiedenen Größen zu soliden Preisen.
C. Tausch.

Wäschhandlung, Brüderstraße Nr. 205.

Kleine Klausstraße Nr. 923 ist die Mittel- Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, geräumiger Küche und Zubehör, zum 1. Juni an eine stille Familie zu vermieten.

Trebesius.

Feinste rothe Carmin-Tinte in Fl. à 4 Pfd. Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Der vollkommene Zerstörer
aller schädlichen
Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere,
die in Deutschland leben,

oder vielfach geprüfte praktische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wälder, Stiffe, Füchse, Fische, Fische, Hamster und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Dekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlbesitzer, Hausfrauen u. d. m.
G. D. Schmid. 4te Auflage. Mit 47 Abbildungen. 12. Br. 10 Sgr.
Sämmtliche Vorschriften zum Fangen und Tödten aller schädlichen Thiere sind von Sachverständigen geprüft und als höchst brauchbar und zweckentsprechend gefunden worden; was der schnelle Absatz der verschiedenen starken Auflagen beweiset.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei **Herm. Berner, Markt Nr. 725.**

Strohüte jeder Art werden fortwährend gewaschen, gebleicht und modernisirt in der **Strohütfabrik** von **L. Sachs & Co.**

Dem Empfang der neuesten Frühjahrsüte empfehlen **L. Sachs & Co.**

Supplement zu Friedrich v. Schiller's sämmtlichen Werken.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und in **G. C. Knapp's** Sort.-Buchhandl. (Schroedel & Simon) in Halle, sowie bei **A. Löffler** in Gönnern vorräthig:

Friedrich v. Schiller's
Denkwürdigkeiten und Bekenntnisse

über
sein Leben, seinen Charakter und seine Schriften.
Nebst seinen Urtheilen über berühmte Personen und Werke,
Ansichten über Welt und Menschen, Religion und
Philosophie, Kunst und Literatur.

Geschrieben von ihm selbst.
Geordnet von **A. Diezmann.**

Erste Lieferung mit 1 Stahlstich. Format der Cottaschen Classiker kl. 16. eleg. broch.
Preis 4 Ngr.
5 bis 6 Lieferungen werden das Ganze in 1 Bande ausmachen.
Prospectus sind in allen Buchhandlungen gratis zu erhalten.

Die Strohhut-Wäsche und Bleiche
von **August Berger,**
Grafeweg Nr. 828,

empfehlte sich hiermit bestens. Die neuesten Façons stehen zur Ansicht.

Als Rauremeister empfiehlt sich
Wilhelm Sack.
Alsleben a/S., den 10. März 1854.

Die durch das Ableben des bisherigen Pächters **Herrn Wagner** pachlos gewordene **Restaurations-Wirtschaft** in meinem Felsenkeller bei **Grochlitz** soll vom 1. April d. J. ab anderweit verpachtet werden. Qualificirte Unternehmungslustige wollen sich gefälligst bei mir melden.

Naumburg a/S., den 11. März 1854.
Daniel Starke jun.,
Brauhausbesitzer.

In **Öbbeckün** sind zwei Stadt-Güter mit vollständigen Wirthschafts-Gebäuden und circa 530 Morgen Acker; Raps-, Weizen- und Rübenboden — jedoch ohne Inventar — im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Im Orte selbst und in der Umgegend finden sich mehrere Zuckersfabriken.

Nähere Auskunft ertheilen: **Kantmann Wittschke** zu **Sandersleben**, Kreisrichter **Ehrhardt** in **Gönnern**, Gutsbesitzer **Thieme** in **Dhrau**, sowie in dem Gute selbst der **Inspector Zentisch.**

Ein braunes Pferd, 6 Jahr alt, soll öffentlich an den Meistbietenden durch das Dorfgericht im Gasthof „Zum Eiserthal“ zu **Wimmerndorf** am 15. März 1854 Nachmittags 3 Uhr verkauft werden.

Beesen a/S., den 11. März 1854.

Im Auftrag des Gerichts:
Oste, Vormund.

Federbetten

sind in großer Auswahl zu allen Preisen fortwährend zu haben.
C. Ernst,
Zödel Nr. 780.

Bettfedern.

Fein gerissene böhmische Bettfedern verschiedener Qualität billigt bei
Gustav Henniges in **Gönnern.**

Ein gut dressirter Hühnerhund (Hündin) und zwei halbjährige Jagdhunde, reiner Rasse, sind billig zu verkaufen auf dem Gute zu **Grosziena** bei **Naumburg.**

Ein fetter Döfse und einige dergleichen Kühe stehen zum Verkauf bei
Daniel Starke jun.,
Brauhausbesitzer zu **Naumburg a/S.**

Auf einem Rittergute in der Nähe von **Halle** stehen 20 Stück fette **Hammer** zum sofortigen Verkauf und sagt Näheres hierüber **Fr. Kleemann** Nr. 2154 vor dem **Klausthore.**

Zwei Pferde nebst Geschirr und ein leichter zweispänniger Leiterwagen stehen zum Verkauf **Strohspitze** Nr. 2143. **Schroeter.**

Täglich 80 Quart gute Milch sind zu haben. Wo? sagt **W. Beeck & Albrecht** am **Klausthor** Nr. 2154.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Schul-Grammatik
der
Englischen Sprache

in zwei stufenmäßig geordneten Abtheilungen vorzugsweise für Real- und höhere Töchterschulen, sowie den Privatunterricht.
Von **Dr. W. Dimmermann.**

Zweiter Lehrgang.
gr. 8. geb. 28 Sgr. (fl. 1. 38 fr.)

Desselben Buches erster Lehrgang,
zweite verbesserte Auflage.
gr. 8. geb. 24 Sgr. (fl. 1. 24 fr.)

Halle, Februar 1854.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung am **Markte** in der besten Lage ist an stille Miether am 1. April dieses Jahres zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dies. Zeitung.

Ein ganz neuer eleganter halbverdeckter **Kutschwagen**, 4 Sitze, auf doppelten Druckfedern, mit Langbaum, steht große Steinstraße Nr. 1547 im Gasthose „zum Schwan“ zum Verkauf.
Halle, den 13. März 1854.

In einer Beamtenfamilie, in der Nähe des **Waisenhauses** wohnhaft, finden zwei **Pensionairinnen** freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft wollen gefälligst ertheilen **Herr Inspector Dieck** auf dem **Waisenhaus**, **Herr Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen begabter junger Mann kann unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrling auf meinem Comptoir placirt werden.

Außer allen kaufmännischen Wissenschaften finden viele lebende Sprachen praktische Anwendung.

Merseburg, den 9. März 1854.
J. C. G. Schreiber.

Tapeten-Verkauf.

Von **Herrn Friedrich Conrad** in **Leipzig** empfing ich heute für den Verkauf auf hiesigem Plage und Umgegend ein reichhaltiges Muster-Lager der neuesten und geschmackvollsten **Tapeten und Borden**, worauf ich Aufträge entgegen nehme und unter Aufsicherung der billigsten und promptesten Bedienung, solche der geneigten Beachtung des Publikums bestens empfehle.

Merseburg, den 11. März 1854.

Otto Möllnitz-Schier,
am Markt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann unter billigen Bedingungen in meinem Tuch- und Manufactur-Waarengeschäft als Lehrling placirt werden.

Gustav Henniges in **Gönnern.**

Eine neuemelkende Kuh steht zu verkaufen in **Peiffen** Nr. 16.

100 Dugend Milch-Mesche

in **Bunzlauer** Steingut, sehr schön glazirt, sind wieder in allen Nummern angekommen in der Steingut- und Töpfer-Waaren-Handlung von **A. Knabe**, **Halle**, gr. Schlamme Nr. 953.

Männer-Liedertafel

Mittwoch den 15. März d. Abends 7 1/2 Uhr Conferenz im **Paradies.** **Der Vorstand.**

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

32.

Halle, Dienstag den 14. März
Hierzu eine Beilage.

1854.

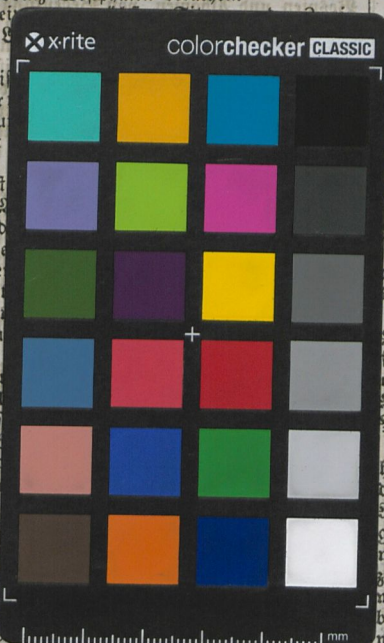
Deutschland.

in, d. 11. März. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Haupt-Zollamts-Rendanten Schulze zu Heiligenstadt den Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Fähnmeister Willmer Schmidt bei der Ruhrfähre zu Werden, Kreis Duisburg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der General-Karl Alexander Willdenow ist zum Universitätsrichter der Königlich-Universität Bonn ernannt.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer wurde der Gesetz-entwurf einige Abänderungen der Vorschriften über das Strafverfahren und die Exekution in Civilsachen, nach der Zweiten Kammer angenommen und dann über die Land-Ordnung für die Provinz Westphalen beraten.

Der heutige Senat der Universität Bonn hat in der heutigen Sitzung der Ersten Kammer die Frage an die Mehreren Blätter in August von Bülowe eine Abordnung derselben Blatt enthält in Kreisen erzählt, des Königs Majestät den Petenten die Außen und Russland nicht aufzugeben, lieber Andererseits ist aber vorgestern eine Deputation, bei dem Herrn beten, den Anschluß mehr schweben, eine artig in englischen von 10—30 Mächte, vereinige Schiffe sofort mit Abfahrt für lange Zeit inigen Wochen differ der verschiedenen bemerkt, beruht Natur dieser Wertpa genau ein und de hen und nach gleich nach dem Nennwert sind nichts anderes behörde. Sollten wider Erwarten die Klassenbestände der ndern zur planmäßigen Verzinsung und Amortisation der gegebenen Rentenbriefe einmal nicht ausreichen, so würde sofort aus Centralfonds zugeschoffen werden. Aus die- müssen die am niedrigsten notirten Rentenbriefe für die en erachtet werden.

iederherstellung der Steuerfreiheit der Geist- auf Anlaß verschiedener Anträge in der Finanzkommission Kammer bereits Gegenstand der Verhandlung gewe in der künftigen Woche an das Plenum gelangen. Der bericht enthält eine sehr entschiedene Zurückweisung dieser insbesondere wird der Vorwurf, welchen die Petenten ge- steuerung dahin erheben, daß dieselbe aus Feindseligkeit angeltliche Kirche hervorgegangen, durch die Bemerkung n: „die Besteuerung kann aus einer solchen Feindselig- gereigelt werden, weil die Steuergesehe überhaupt nach abkenntnis des Besteuernten nicht fragen, und es ver- der Stellung der Geistlichen sehr wohl, die Staatslasten itbürger nicht allein tragen zu lassen.



Vor Kurzem ist nach dem Vorgange der 200 pommerischen Geistlichen, die sich in einer Adresse an den König für die Aufrichtigkeit und der Union ausgesprochen haben, auch aus der Altmark, namentlich aus den Diözesen Stendal und Salzwedel, wo sonst das exklusive Lutherthum zahlreiche Vertreter hatte, eine Immediatengabe von 36 Geistlichen unterzeichnet, überreicht worden; auch aus den benachbarten Halberstädtischen Diözesen haben sich 16 Geistliche diesem Schritte angeschlossen. Eben so haben sämtliche Geistliche der Diözese Tangermünde, mit Ausnahme eines einzigen, eine solche Adresse an den König abgehen lassen.

Das „C. B.“ schreibt: Der Kampf gegen das Maurerthum, von der orthodoxen Theologie in neuester Zeit wieder unternommen, scheint jetzt umfassender organisirt werden zu sollen. Gleichzeitig erscheinen in diesem Augenblick hier und in Leipzig Schriften gegen die Freimaurerei, um sie einestheils als schädlich, andertheils als lächerlich darzustellen. Auch der Verfasser der Angriffe gegen die Maçonnerie in der „Ev. K. Z.“ schweigt auf die Entgegnung der Logen nicht und bringt heute in vier gleichzeitig erscheinenden Nummern dieses Blattes eine sehr ausgedehnte, durch Beläge unterstützte Replik, deren hauptsächlichste Aufgabe darin besteht, die Unverträglichkeit eines evangelischen Predigtamts mit der Zugehörigkeit zum Orden darzutun. Es ist die Absicht, diese Replik zugleich durch besondern Abdruck auch in nichttheologische Kreise zu verbreiten.

Die meisten öffentlichen Bauten, welche man im Laufe dieses Jahres hier ausführen zu lassen beabsichtigt, haben, wie die „Zeit“ mittheilt, bei der gegenwärtigen Gestaltung der politischen Verhältnisse auf unbestimmte Zeit sistirt werden müssen, was besonders für die arbeitenden Klassen höchst nachtheilig ist.

Das neueste „Militär-Wochenblatt“ enthält eine Kgl. Kabinetts-Ordnung vom 17. Febr., welche die Admiralität ermächtigt, „zur Ausführung der Arbeiten auf Meinen Kriegs-Verstärken ein militärisch zu organisirendes Werk-Korps zu bilden, und genehmige, daß mit der Bildung desselben schon vor der Organisation des gesammten Marine-Personals provisorisch vorgegangen werde.“

Freiburg, d. 6. März. Der ultramontanen „Deutschen Volks- halle“ wird geschrieben, daß die Mission des Grafen Leiningen neuerdings aufgegeben worden sei und die badische Regierung die übrigen Regierungen der oberrheinischen Kirchenprovinz eingeladen habe, Abgeordnete nach Karlsruhe zu schicken, um zur Abordnung einer gemeinsamen Gesandtschaft nach Rom gemeinschaftlich eine Instruktion zu beraten. Die Unterhandlungen mit dem apostolischen Stuhle wolle man da wieder aufnehmen, wo sie im Jahre 1827 stehen geblieben seien. Dieses Projekt scheint gleichfalls fehl zu schlagen, denn nur von Hessen-Darmstadt und Nassau seien Abgeordnete in Karlsruhe eingetroffen.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, im März. So eben gelangte ich in den Besitz des von dem Bischof von Limburg erlassenen Hirtenbriefs, und unterlasse nicht, wenigstens einige Hauptstellen aus diesem, zu förmlichem Widersprechen gegen die staatlichen Anordnungen auffordernden Document mitzutheilen. Es heißt darin:

„Seidem wir euch, geliebte Bisthumsangehörige, von der sehr bedrückenden Lage der Kirche unserer Diözese Kenntniß gegeben, haben wir einen weiten Schritt zur Welterneuerung der ihr vorenthaltenen Rechte gethan, indem wir am 27. Decbr. v. J. mehrere Pfarreien bestellten. Allein weltliche Beamte, unserer Kirche fremd, traten in die Gemeinden, nahmen das pfarramtliche Sitzungsvermögen in Beschlag, und setzten den, zu dessen ungestörtem Genusse berechtigten Pfarrherren nur eine kirchliche Tagesgebühr aus. Ihr wißt es aber, daß nur der euer wahrer und rechtmäßiger Pfarrer ist, den euch Christus, der Herr, durch euren Bischof zuwendet. Ihr werdet daher auch nur diesen, und nicht den herzoglichen Recepturen dasjenige entrichten, was eure frommen Voreltern für die Pfarreien gestiftet haben. Werdet ihr aber anders handeln, z. B. Pfarrer von der herzoglichen Receptur, und nicht von dem Pfarrer pachten, Pfarr-Capitalien und Pachtgelder an jene und nicht an diese bezahlen, so würdet ihr dem großen Kirchenband verfallen, den die letzte allgemeine Kirchensynode in Trident gegen alle jene ausgesprochen, welche Kirchengut an sich reißen, oder hindern, daß dasselbe den hier, u. Berechtigten zu Theil werde.“ (D. A. 3.)

